

VADUZ

Direkt

VADUZ Direkt NR. 13 / Okt. 1998

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ



Zentrumsplanung 1998

Nach 40 Jahren erhält Vaduz ein neues Gesicht **4/7**



Familienhilfe

Es lohnt sich, dabei zu sein **10/11**



Hotel Schlössle

Gemeinde für Fortführung des Traditionsbetriebes **13**



Ein grosser Tag

Am 31. Juli wurde das neue Rheinpark Stadion eröffnet **14/15**



Gemeinde-TV-Kanal

Teletext, Illustrationen und Filmdokumentationen **18**



Wasserversorgung

Optimale Nutzung dank moderner Steuerungsanlage **19**



Seniorenflug

Erinnerungen und Wiedersehen **24/25**

Aufwertung des Ortsbildes



Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz

Der Endspurt für den Ausbau der Aeulestrasse und damit für das verkehrsfreie Städtle ist in vollem Gange. Bis Mitte November wird mit der Fertigstellung der Baustelle gerechnet. Es darf an dieser Stelle allen Beteiligten ein grosses Dankeschön verbunden mit einem dicken Lob ausgesprochen werden, nicht nur für die speditive und gute Ausführung, sondern auch für die wenigen Behinderungen, welche trotz dieser Grossbaustelle in Kauf genommen werden mussten. Damit ist das Strassennetz der Gemeinde Vaduz mit wenigen Ausnahmen so ausgebaut, wie es die Planung und die Gemeinderatsbeschlüsse vorsahen. Neben der Verbesserung des Verkehrsflusses konnte mit der Gestaltung dieser neuen Strassen auch das Ortsbild von Vaduz massgeblich aufgewertet werden. Die Voraussetzungen für die Rea-

lisierung des verkehrsfreien Städtle waren gemäss Forderung in der Gemeindeabstimmung vom November 1994 einerseits die Auslagerung der heutigen Busparkplätze und die Bewirtschaftung der Parkierungsräume sowie andererseits eine möglichst gerechte, sinnvolle und damit für alle tragbare Verteilung der Verkehrsbelastungen.

Mit dem Bau des Mehrzweckplatzes beim Rheinpark Stadion, dem Ausbau von Lett-, Kirch- und Rätikonstrasse sowie dem Bau des Busterminals beim unteren Rathausplatz konnten diese Forderungen erfüllt werden. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, mit dem Bau des Kunstmuseums und dem Bau der Gemeindebauten im Zentrum zu beginnen. Die Lösung der Verkehrsproblematik war eine unabdingbare Voraussetzung dafür.

Mit Inbetriebnahme des Busterminals können die Flächen der heutigen Busparkierung für diese Bauten zur Verfügung gestellt werden. Der Spatenstich ist für den 13. November 1998 geplant. Bei den Gemeindebauten im Zentrum war in den vergangenen Wochen zum Teil die Frage zu hören, weshalb dieser Bau für die Gemeinde überhaupt interessant ist. Dazu darf folgendes aufgeführt werden: Der Gemeinderat hat das Projekt von Arch. Siegbert Kranz einstimmig beschlossen.

Die Überbauung ist zusammen mit dem Kunstmuseum und den weiteren privaten Bauvorhaben wesentlich günstiger zu realisieren als zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Gemeinde diesen Bau allein ausführen müsste. Damit können beträchtliche Einsparungen bewirkt werden. Gleichzeitig kann vermieden wer-

den, dass während vieler Jahre durch nacheinander erfolgende Einzelbauten im Zentrum von Vaduz eine Dauerbaustelle bestehen bleibt. Nach heutiger Planung ist nämlich vorgesehen, dass alle vier Bauvorhaben bereits im Jahr 2000 abgeschlossen sein werden. Bei einem gesamten Bauvolumen von über CHF 70 Mio. ist dies eine sehr kurze Zeit.

Ein weiterer Grund besteht darin, dass durch die koordinierte Erstellung der Tiefgaragen bei sämtlichen Bauten eine wesentliche Voraussetzung für die Attraktivität des Städtle geschaffen werden kann. Im Gegensatz zu anderen verkehrsfreien Zonen wird es in Vaduz möglich sein, praktisch direkt unter der verkehrsfreien Zone für die Kunden unterirdische Parkplätze anbieten zu können. Die Praxis in der Nachbarschaft hat gezeigt, dass Geschäfte in solchen Zonen ohne naheliegende Parkplätze rasch Kunden verlieren. Gleichzeitig kann die Gemeinde mit dem Bauvorhaben einen weiteren langjährigen Wunsch erfüllen, nämlich zusätzliche Ladenlokalitäten mitten im Zentrum anzubieten. Jede neue Ladenlokalität wirkt sich positiv auf die Kundenfrequenz aus. Das gesamte Erdgeschoss der Gemeindebauten ist für Ladenlokale reserviert.

Was die Büroräume betrifft, kann schliesslich festgehalten werden, dass diese entgegen anderslautender Mitteilungen nie als definitive Büroräume für die Gemeinde-

verwaltung geplant waren. Die Gemeindeverwaltung hätte lediglich als Übergangslösung dort Platz gefunden. Das wäre während der Bauzeit für das neue Verwaltungsgebäude im Bereich Rathaus gedacht gewesen, dessen Baubeginn gemäss Finanzplan Ende 2001/Anfang 2002 vorgesehen ist. Dieses Gebäude soll den heutigen Verwaltungsbau Städtle 14 ersetzen. Nur somit kann gewährleistet werden, dass auch in Zukunft die Gemeindeverwaltung an zentraler Stelle und zusammengefasst für den Dienst an den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung steht. Eine Aufteilung der Verwaltung auf verschiedene Bauten hätte nicht nur für die betriebsinternen Abläufe negative Auswirkungen, sondern auch für den Dienst am Bürger. Somit war von vorneherein klar, dass die Büroräumlichkeiten in den nun zu erstellenden Gemeindebauten im Zentrum letztlich fremdvermietet werden. Mit der

LGT Bank in Liechtenstein konnte ein Mieter gefunden werden, der bereit ist, beträchtliche Eigenmittel in den Innenausbau zu investieren. Die Gemeinde wird nämlich lediglich den Rohbau zur Verfügung stellen.

Wie Sie dem Bericht auf den folgenden Seiten entnehmen können, wird nun nach jahrzehntelangen Diskussionen und zahlreichen nicht verwirklichten Planungen endlich Bewegung in das Zentrum von Vaduz kommen. Mit der Gestaltung des Städtle, wofür ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben wurde, dessen Jurierung am 16. November 1998 stattfindet, wird ein weiterer Akzent gesetzt, um das Zentrum von Vaduz schöner zu gestalten. Für Fragen stehen Ihnen die Gemeindebauverwaltung, das Bürgermeisteramt sowie auch ich selbst gerne zur Verfügung.

Herzlichst Ihr
Karlheinz Ospelt, Bürgermeister



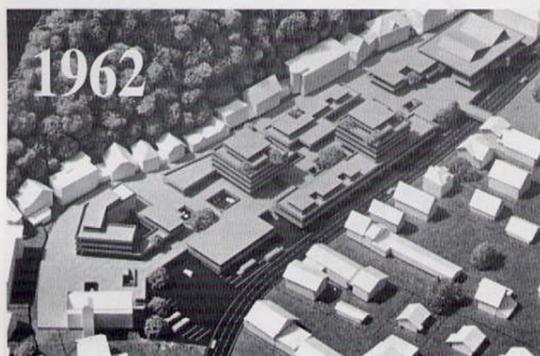
Der neue Kindergarten und Kinderhort im Haberfeld, die mit Beginn des Schuljahres 1998/99 bezogen wurden, sind zu Vorzeigemodellen ihrer Art geworden. Der ehemalige Primarschulpavillon aus dem Aeule fügt sich nahtlos in die naturnahe Umgebung ein. Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und insbesondere die Kinder fühlen sich wohl. Ein ausführlicher Bericht über den Tag der offenen Tür des Kindergartens und Kinderhorts ist für die Dezemberausgabe von VaduzDirekt geplant.



Strassengestaltung
in Vaduz 1998

Zentrumsgestaltung und verkehrsfreies Städtle

Nach 40 Jahren erhält das Vaduzer Zentrum endlich ein neues Gesicht



Vor 36 Jahren präsentierte die Zürcher Architektengemeinschaft Marti und Kast dieses Modell der Vaduzer Kernplanung. Abgesehen davon, dass diese von der schweren Betonbauweise der sechziger Jahre geprägt war, änderte sich wenig am Grundkonzept. Dieses basierte schon 1962 auf einem verkehrsfreien Städtle, auf darunterliegenden Parkierungsgeschossen und auf der Aeulestrasse als Hauptverkehrsachse.

«Im Frühjahr 1960 erteilte uns die Gemeindevorsteherung Vaduz den Auftrag zu einer Kernplanung des Landeshauptortes. Zusammenfassung und Ergebnis unserer Arbeit bildet dieser Bericht über die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Zentrumsbildung in Vaduz.

Wir möchten Herrn Gemeindevorsteher David Strub, fürstl. Kommerzienrat und Herrn Dipl.-Ing. Karl Hartmann, fürstl. Landestechner, nicht nur für das uns entgegengebrachte grosse Vertrauen herzlich danken, sondern auch für ihre stete, wertvolle Unterstützung, welche einen derart grosszügigen Abschluss unserer Arbeit ermöglichte».

So lautet die Einleitung zu einer Broschüre, in der die Zürcher Architektengemeinschaft Hans Mar-

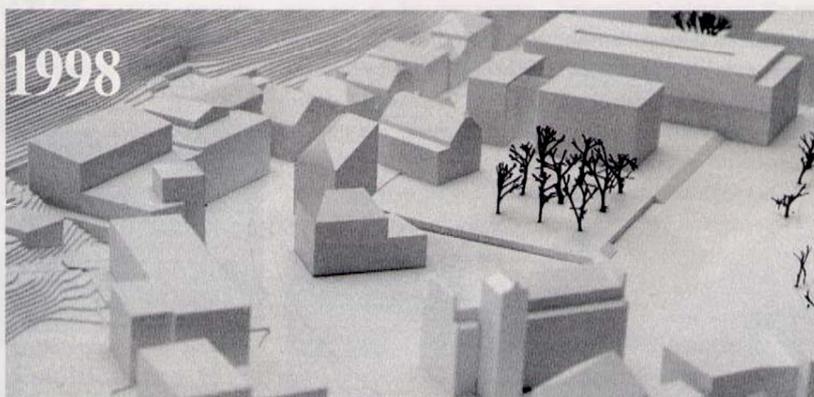
ti und Hans Kast im März 1962 das Resultat ihres Projektes für die künftige Planung und Gestaltung des Vaduzer Zentrums präsentierte. Heute, 36 Jahre später, stehen wir kurz vor der Verwirklichung der entscheidenden Schritte, die schon damals die Grundidee der Zentrumplanung bildeten: die Einrichtung einer Fussgängerzone im Städtle und die Entwicklung des Zielverkehrs über die Aeulestrasse. Von der Aeulestrasse her sollten auch die Tiefgaragenplätze für Autos erschlossen werden.

Unterschiede zum Projekt aus dem Jahre 1962

Freilich gibt es entscheidende Unterschiede zwischen dem Projekt aus dem Jahre 1962 und den aktuellen Bauvorhaben.

Auch wenn das «Projekt Marti» in den Grundzügen den heutigen Lösungen schon sehr nahegekommen ist, war es noch von der klassischen, eher schwerfälligen «Betonmentalität» jener Jahre geprägt. Ausserdem nahm das Projekt für ein «Kongresshaus», das damals von manchen Kreisen stark forciert wurde, eine wichtige Rolle ein. Es dominierte die Zentrumplanung 1962. Die Modellaufnahme macht dies deutlich.

Ausser dem lediglich als Projektwunsch bestehenden Kongresshaus gab es wenig konkrete Bauvorhaben, die eine schnelle Realisierung der Zentrumplanung begünstigt haben. Mit Ausnahme des 1963 erstellten Neubaus des heutigen Café-Restaurants Wolf standen keine baureifen Projekte an. Erst Anfang der siebziger Jah-



Rund 40 Jahre nach der Präsentation der ersten Kernplanung werden die damaligen Ideen im Grundsatz realisiert. Freilich unter anderen Vorzeichen und nachdem in den letzten drei Jahren eine Reihe unabdingbarer Voraussetzungen für die Realisierung geschaffen wurden. Unsere Modellaufnahme zeigt im Hintergrund das neue Kunstmuseum und davor das Projekt der Gemeindebauten im Zentrum. Das Städtle wird Fussgängerzone und für die Reisebusse entsteht unter dem Rathaus ein Terminal.



re folgten das Postgebäude und das Cura-Haus, die mit in sich zusammenhängenden, unterirdischen Auto-Parkplatzflächen ausgestattet sind.

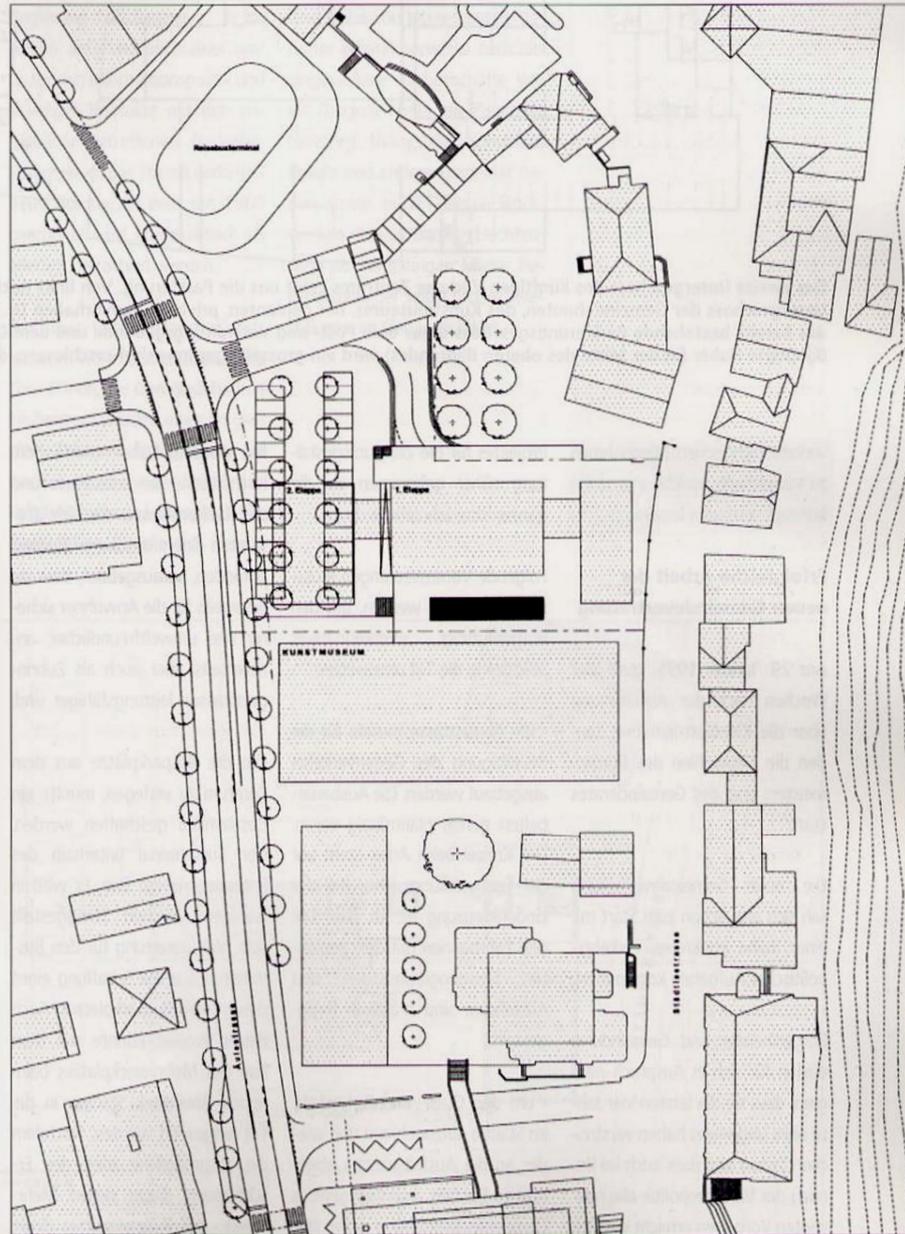
Der Bau des Kongresshauses scheiterte. Die damit verbundene Forderung nach einem grossen Saal, der auch den politischen Anforderungen der gewachsenen Gemeinde dient, wurde 1974 mit dem Vaduzer-Saal realisiert.

Das Kunsthausprojekt, das wiederum auf der Basis der 1962 vorgelegten und Anfang der siebziger Jahre korrigierten Zentrumsplanung basierte, beschäftigte jahrelang die Gemüter, ehe es – trotz grundsätzlicher Zustimmung der Bürger – als politisch nicht mehr realisierbar abgeschlossen wurde.

**«Null-Ergebnis»
nach 25 Jahren**

25 Jahre nach der Präsentation der Zentrumsplanung 1962 kommt ein Vaduzer Planungsbüro in einem im April 1987 schriftlich vorgelegten Memorandum zum Schluss, dass das Resultat eines Vierteljahrhunderts Verkehrsplanung in Vaduz zu einem Null-Ergebnis geführt hat:

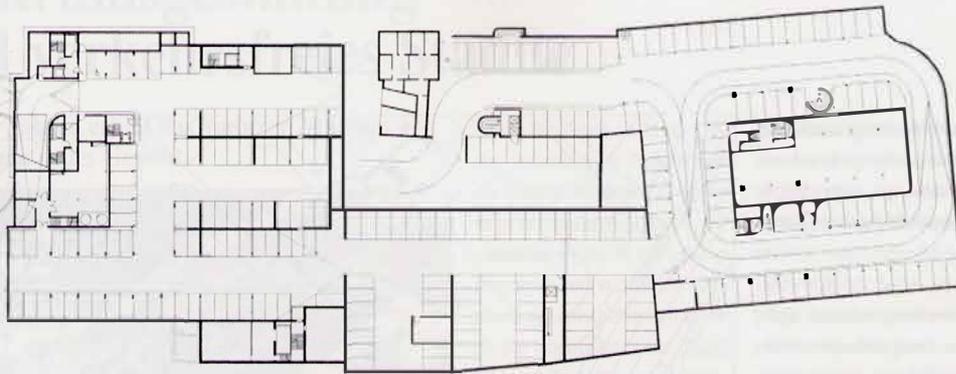
«Ausser der 1963 eingeführten Einbahnregelung in Städtle und Aeule, der negativen Abstimmung über die Umfahrungsstrasse 1976 sowie der zaghaften Dorfbildkosmetik im Städtle 1984 sind keine



Lageplan des Zentrums nach der Realisierung des Kunstmuseums und der Gemeindebauten. Der dunkle, rechteckige Bereich zwischen den beiden Bauten, die in den nächsten zwei Jahren entstehen, kann ein kleiner, künstlicher Brunnen oder Teich werden, der den Platz zwischen den beiden Baukörpern auflockert.



Zentrumsgestaltung und



Das zweite Untergeschoss des künftigen Vaduzer Zentrums zeigt uns die Parkierung. Von links nach rechts zeigt der Plan das Untergeschoss der Gemeindebauten, des Kunstmuseums, der geplanten, privaten Bauvorhaben Dr. Wanger und Dr. Risch sowie das bereits bestehende Parkierungsgeschoss unter dem Post- und Verwaltungsgebäude und dem Cura-Haus. Rund um das Haus Bijouterie Huber (in der Mitte des oberen Bildrandes) wird ein grosszügiger Innenhof erschlossen, der zum Verweilen einlädt.

verkehrstechnischen Massnahmen zu verzeichnen, welche irgend ein Konzept vermuten lassen».

Erfolgreiche Arbeit der neuen Gemeindevertretung

Am 29. Januar 1995, gute vier Wochen nach der Abstimmung über die Kleeblatt-Initiative, fanden die Neuwahlen des Bürgermeisters und des Gemeinderates statt.

Die neue Gemeindevertretung sah sich also schon zum Start mit einer Reihe konkreter, verkehrspolitischer Aufgaben konfrontiert.

Bürgermeister und Gemeinderat dürfen für sich in Anspruch nehmen, dass sie die letzten vier Jahre nicht ungenutzt haben verstreichen lassen und dass auch im Bereich der Verkehrspolitik alle relevanten Vorgaben erreicht worden sind. Innerhalb der Jahre 1995 bis 1998 ist Vaduz der Realisierung des 1962 erstmals präsentierten

Projektes für die Zentrumsgestaltung näher gekommen als die ganzen drei Jahrzehnte davor.

Folgende Voraussetzungen mussten u. a. erfüllt werden, um den Bürgerauftrag «Verkehrsfreies Städtle» in die Tat umzusetzen:

- die Aeulestrasse musste für die Bewältigung des Gegenverkehrs ausgebaut werden. Die Ausbauarbeiten gehen planmässig voran. Der Kreisel beim Adler steht vor der Fertigstellung, jener bei der Lindenkreuzung ist im Bau. Die drei Fahrbahnen mit den geplanten Fussgängerpassagen und Ausfahrten sind praktisch fertiggestellt.

- um den Quell- und Zielverkehr im Städtle aufzunehmen und wieder an die Ausfallstrassen abgeben zu können, mussten gemäss Gemeindeabstimmung vom November 1994 Querverbindungen in Richtung Rheinübergang Vaduz-Sevelen in die N-13 geschaf-

fen werden. Daher wurden die Kirchstrasse, die Lettstrasse und die Rätikonstrasse, die sich allesamt in einem desolaten Zustand befanden, so ausgebaut, dass sie einerseits für die Anwohner sicherer und umweltfreundlicher, andererseits aber auch als Zubringerstrassen leistungsfähiger sind.

Um die Busparkplätze aus dem Zentrum zu verlegen, musste ein Busterminal geschaffen werden. Der Busterminal unterhalb des Rathauses ist im Bau. Er wird in wenigen Wochen fertiggestellt sein. Voraussetzung für den Busterminal war die Schaffung eines dezentralen Busparkplatzes. Auch dieses Projekt konnte mit dem Bau des Mehrzweckplatzes beim neuen Rheinpark Stadion in die Tat umgesetzt werden. Nachdem die ursprüngliche Idee der Erschliessung dieses neuen Mehrzweck- und Busparkplatzes direkt von der Seveler Brücke aus über den Rheindamm in einer Konsultativabstimmung (1996) keine Mehr-

heit fand, blieb nur noch der Ausbau der Lettstrasse als Zubringer.

Erst mit dem Ausbau der Aeulestrasse, mit der Errichtung des Busterminals und mit der Anpassung der Ausfallstrassen kann nun das seit den 60er Jahren gewünschte, verkehrsfreie Städtle in die Tat umgesetzt werden. Wenn die Aeulestrasse für den Gegenverkehr freigegeben wird, beginnen im Städtle die Grabungen für die Verlegung der dringend nötigen, neuen Kanalisation. Dieser Teil der Kanalisation stammt aus den 50er Jahren und befindet sich in einem bedenklichen Zustand. Parallel dazu läuft ein Wettbewerb für die künftige Gestaltung der Fussgängerzone.

Gleichzeitig kann mit dem Bau des Kunsthauses und der neuen Überbauung im Rahmen des Wettbewerbes «Gemeindebauten im Zentrum» begonnen werden. Dass die beiden Projekte miteinander realisiert werden, hat eine



Reihe von Vorteilen. So kann beispielsweise beim gemeinsamen Aushub Geld und Zeit gespart werden. Dies gilt dann weiter auch für die Errichtung der Parkierungsgeschosse unter den künftigen Bauten im Zentrum.

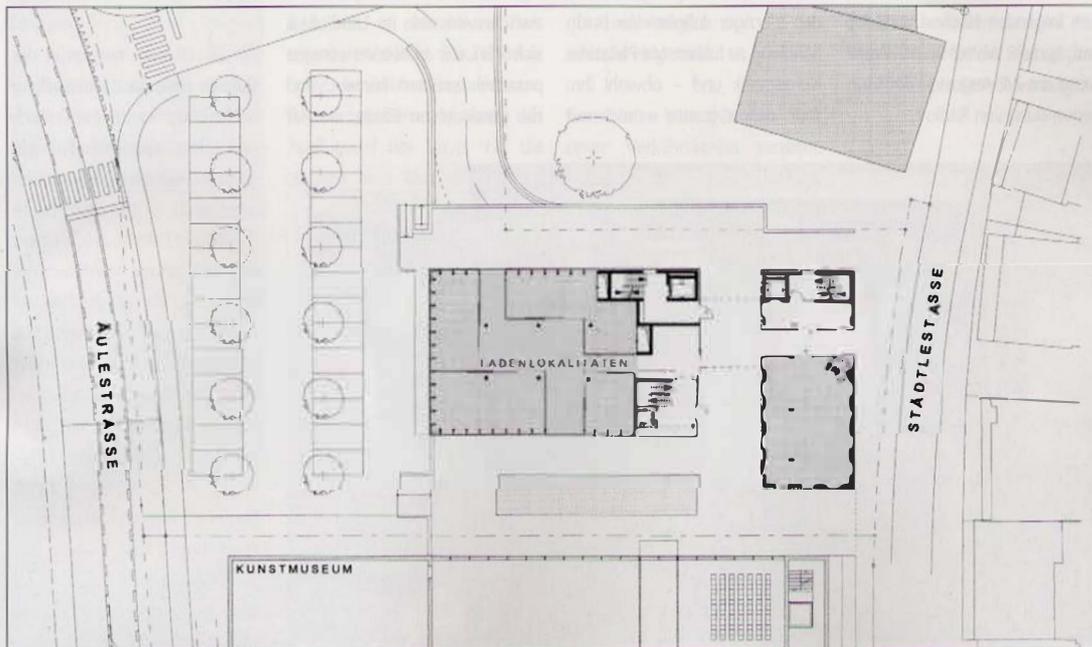
Eindrucksvolle Leistung

Bürgermeister und Gemeinderat können bezüglich der seit bald 40 Jahren beschlossenen Neugestaltung des Vaduzer Zentrums auf eine eindrucksvolle Leistungsbilanz innerhalb der laufenden Amtsperiode zurückblicken. Dank guter Zusammenarbeit mit der

Regierung (als Partner z. B. im Aeule), aufgrund auch einer umfassenden Informationspolitik und ständiger Kontakte mit den unmittelbar betroffenen Bodenbesitzern, kann das Thema verkehrsfreies Städtle, an dem seit 1960 gearbeitet wird, nun praktisch als erledigt betrachtet werden.

Das neue Liechtensteiner Kunstmuseum will im Jahre 2000 seine Tore öffnen, die Gemeindebauten im Zentrum werden etwa im gleichen Zeitraum fertiggestellt. Sie werden auf Ebene des Städtle Lokaltäten für neue Ladengeschäfte ermöglichen, für die sich bereits

eine Reihe von Interessenten, darunter erfreulicherweise auch altingesessene Fachgeschäfte wie die Drogerie Meier, die Papeterie Hansjörg Thöny, das Sporthaus Brogle und andere gemeldet haben, sowie in den oberen Stockwerken die LGT Bank in Liechtenstein als langjährigen Mieter beherbergen, der selbst grosse Investitionen im Gebäude tätigt.



Die Fussgangerebene des Erdgeschosses der Gemeindebauten ist für die Errichtung von Ladenlokalen vorgesehen. Erfreulicherweise haben schon eine Reihe altingesessener Vaduzer Fachgeschäfte ihr Interesse bekundet.



Albert Konrad Haas zum Gedenken

Der international bekannte Galerist verstarb im August – Gedenkausstellung am 28. Oktober

Auf dem Vaduzer Friedhof ruht seit dem 24. August 1998 die sterbliche Hülle von Albert Konrad Haas. Er hätte am 28. Oktober seinen 85. Geburtstag feiern können. Als Gründer der Galerie Haas, die weit über die Grenzen unseres Landes hinaus einen sehr guten Ruf genoss, wurde der nun Heimgegangene zu einem grossen Kunst- und Kulturförderer unserer Gemeinde. Im Gedenken an Albert Konrad Haas findet am 28. Oktober die Eröffnung einer Ausstellung mit Werken des Wiener Künstlers Peter Proksch statt.

Den folgenden Nachruf verfasste und sprach Walter-Bruno Wohlwend am 24. August in der Morgensendung von Radio L:

«Liechtenstein wird immer ärmer an Originalen. An Menschen, die aus Vaduz schon ein Weltdorf machten, als die Voraussetzungen dafür noch nicht so einfach waren wie heute.

Albert Konrad Haas war einer der letzten. Ein Leben, so bunt und gegensätzlich, dass es gleich viele Klatschspalten füllt, wie es bleibende Spuren unermüdlichen Bemühens zur Belebung des kulturellen Holzbodens Liechtenstein hinterlässt.

So der erste Misserfolg, schon in den vierziger Jahren eine Buchhandlung zu führen. Mit Philatelie, Numismatik und – obwohl ihm stets davon graute – auch mit

dem Souvenirhandel hielt er sich über Wasser.

Mehr Glück bescherte ihm die Gründung der ersten Privatgalerie. Dank seiner guten Beziehungen zu den Grossen der Wiener Schule des Phantastischen Realismus, wurde die Galerie Haas bald international bekannt und erlaubte ihrem Gründer endlich die gezielte Förderung einheimischer Kunstschaffender.

Sie alle profitierten vom schillernden Vernissagenpublikum, das oft aus der ganzen Welt anreiste.

In den letzten Jahren wurde es ruhiger um ihn. Galerien gibt es inzwischen so viele im Land, dass sich Schnorrer an den Vernissagen passabel ernähren können. Und die glamourösen Gäste, die der

Galerie Haas seinerzeit Glanz verliehen, sind selber alt oder sie leben nicht mehr.

Albert Konrad Haas blieb wegen seinen persönlichen Neigungen – aus denen er nie ein Hehl machte – stets ein bisschen Aussenseiter der Gesellschaft.

Gestorben ist er so einsam, dass wir nicht einmal wissen, wem wir sagen können, wie leid es uns tut, dass er nicht mehr ist».

Gedächtnisausstellung mit Peter Proksch

Ab 28. Oktober begann in der Galerie Haas eine Ausstellung mit Werken von Peter Proksch und seiner Frau Heide Proksch. Beide Künstler waren persönlich anwesend. – Für den heute 63jährigen Peter Proksch, einem der bekannten Vertreter der Wiener Schule, ist die Vaduzer Galerie Haas so etwas wie seine Hausgalerie. In der Reihe seiner bisher wichtigen Ausstellungen kommt die Galerie Haas nicht weniger als fünf Mal vor: 1970, 1971, 1977, 1987 und 1993. Nach dem Tod von Albert Konrad Haas wurde das Datum der Vernissage bewusst auf den 28. Oktober gelegt. Albert Konrad Haas hätte an diesem Tag seinen 85. Geburtstag feiern können.



Am meisten fühlte sich Albert Konrad Haas im Element, wenn er Vernissagegäste in seiner Galerie begrüssen durfte. Unsere Aufnahme zeigt ihn während einer der letzten Ausstellungen. Rechts am Bildrand: der in Vaduz aufgewachsene Historiker Dr. Anton Wilhelm.

Busterminal: Umfrage bei den Car-Chauffeuren

Fast 70 Prozent der Reisebusfahrer befürworten den Busterminal mit dezentralem Parkplatz beim Rheinpark Stadion

159 von 234 (oder rund 70 Prozent) der Fahrer von Reisebussen, die regelmässig Vaduz besuchen, befürworten die Erstellung eines Busterminals unterhalb des Rathauses und - in Verbindung damit - die Einrichtung des dezentralen Busparkplatzes beim Rheinpark Stadion. Dies ergab eine Umfrage, die der Verkehrsverein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Anfang August unter den Car-Chauffeuren durchführte, verbunden mit einer schriftlichen Information auf die künftige Parkierungssituation für Reisebusse im Vaduzer Zentrum.

Mit dieser Aktion wollte der Verkehrsverein einerseits informieren und andererseits ein kleines Dankeschön an die regelmässigen Be-

sucher von Vaduz aussprechen. Insgesamt wurden von den jungen Helfern der Aktion im Verlaufe einer Woche 289 Busfahrer kontaktiert und zu verschiedenen Themen befragt. Die meisten nahmen zur einen oder anderen Frage gerne Stellung.

Treue Reiseveranstalter

So antworteten 213 Fahrer, dass sie Vaduz «seit mehreren Jahren» regelmässig ansteuern. Über 20 kommen seit 3 bis 5 Jahren immer wieder, 21 haben Vaduz vor 1 bis 2 Jahren als attraktiven Zwischenhalt entdeckt. Für 78 Reisebusse, die wohl aus benachbarten Regionen kommen, ist Vaduz das Ausflugsziel des Tages. Für die meisten aber sind wir nur ein

mehr oder weniger langer Halt auf der Durchreise nach Süden oder Norden.

Gute Noten für Gastbetriebe und Geschäfte

Durchwegs gute Noten erhielten unsere Gastbetriebe: 167 finden sie gut, nur 2 waren mit der Qualität unzufrieden und 3 bezeichnete die Restaurants als «zu teuer». Ähnlich positiv fiel die Beurteilung der Einkaufsmöglichkeiten aus.

Die Toilettenanlagen, die im Rahmen des neuen Busterminals noch einmal ausgebaut werden, wurden schon im bisherigen Zustand von 178 befragten Busfahrern als gut und lediglich von 16 als schlecht eingestuft.

Gute Noten hat schliesslich auch unser Verkehrsverein verdient, der sich die Mühe dieser Umfrage

gemacht hat und jeweils eine Anstecknadel als Erinnerungsgeschenk verteilte.

Als Fazit der Umfrage kann man festhalten, dass die meisten der Reisebusse auch dann einen Halt in Vaduz einlegen, wenn sie ihre Passagiere künftig nur im Zentrum aussteigen lassen können und den Bus dann auf dem Parkplatz beim Rheinpark Stadion abstellen. Dort profitieren sie gleichzeitig von einer modernen Infrastruktur, die eine Zwischenwartung der Busse ermöglicht. Als sehr positiv beurteilt wurde von den Buschauffeuren, dass auf dem Mehrzweckplatz beim Stadion von der Gemeinde keine Parkgebühren erhoben werden. Bisslang wurden für die Busparkplätze CHF 5.- pro Stunde verlangt.





Familienhilfe Vaduz: Es lohnt sich, dabei zu sein!

Die Dienstleistungen der Familienhilfe Vaduz werden von jungen Familien sowie von kranken und älteren Menschen seit 35 Jahren geschätzt und genutzt. In den vergangenen Jahren nehmen jedoch immer weniger junge Familien diese hilfreiche soziale Einrichtung (Familienhilfe /Hauspflege) in Anspruch. Ist die Familienhilfe der jungen Elterngeneration zu wenig hekannt?

Maria B.* berichtet: Voller Sorge blickte ich der Geburt meines zweiten Kindes entgegen: Wie sollte ich alles schaffen? Ich überlegte mir, ambulant zu gebären, um gleich wieder daheim zu sein, denn mein Mann konnte nur für

zwei Tage frei nehmen. Tamara, unsere zweijährige Tochter, forderte mich Tag für Tag bis an die Belastungsgrenze. Ein Wirbelwind, der uns auch nachts nicht durchschlafen liess.

Was aber würde sein, wenn die Geburt nicht so reibungslos verlaufen sollte? Und überhaupt: Wie sollte ich alles mit zwei Kindern schaffen, wenn ich mich schon mit Tamara oft überfordert fühlte?

«Ja, bist du denn nicht bei der Familienhilfe?», fragte mich eine Nachbarin, als ich ihr meine Bedenken schilderte. Sie sagte mir, dass sie seinerzeit, als sie den Arm gebrochen und auch, als sie eine Grippe hatte, gute Erfahrungen gemacht habe.

So bin ich auf die Idee gekommen, dem Verein für Familienhilfe beizutreten. Mit der Vermittlerin, die für den Einsatz von Familienhelferinnen zuständig ist, habe ich mich besprochen und den Termin vormerken lassen. Am Tag, als ich mich zur Geburt unseres Lukas ins Spital begab, habe ich die Vermittlerin informiert. Sie sicherte mir bereits für den nächsten Tag den Einsatz der Familienhelferin Maja zu. Ich war sehr erleichtert und froh über die Hilfestellung. Maja erledigte für mich während meines Spitalaufenthalts alle Hausarbeiten und kümmerte sich um Tamara, wenn mein Mann nicht daheim sein konnte.

In den ersten Tagen zu Hause konnte ich ihr den Haushalt überlassen und hatte Zeit für meine Kinder und mich. So konnte ich mich stressfreier mit der neuen Situation zurechtfinden.

* Alle Namen sind geändert.



Elisabeth Kaltenbrunner auf der Fahrt zu ihren Patienten. Diese sind froh, dass sie trotz ihrer Krankheit zu Hause bleiben können, und freuen sich auf die Besuche der Gemeindekrankenschwester.



Seit zehn Jahren arbeitet Claudia Faust als Betagtenhelferin und betreut oft über Jahre dieselben Personen. Bei gemeinsamen Verrichtungen kann man gut einen Schwatz halten oder zuhören.



Die Familienhelferin Sabine Hagen arbeitet in über 90 verschiedenen Haushalten pro Jahr. Dies erfordert eine enorme Flexibilität. Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Kindern und Erwachsenen sind genauso wichtig wie gute Fachkenntnisse in der Haushaltsführung.

Wie wird man Mitglied der Familienhilfe?

Rufen Sie die Vermittlerin der Familienhilfe Vaduz unter Tel. 232 98 90 an und melden Sie sich an. Die Vermittlerin ist auch ausserhalb der Geschäftszeiten erreichbar und gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Familienhilfe Vaduz:

Fünf Dienstleistungsbereiche unter einem Dach

Die Familienhilfe/Hauspflege

Telefon 232 98 90

Leistet befristete, praktische Hilfe bei Notsituationen infolge Krankheit, Unfall, Überlastung.

Der Haushilfedienst für Betagte

Telefon 232 98 90

Ermöglicht älteren Menschen, mit regelmässiger Hilfe von aussen weiterhin zu Hause zu leben, und entlastet Betreuungs- oder Pflegepersonen.

Die Gemeindekrankenpflege

Telefon 232 84 11

Unterstützt und erleichtert die Krankenpflege zu Hause. Jeweils donnerstags von 15 bis 17 Uhr Gratis-Blutdruckkontrolle und Beratung an der Feldstrasse 7.

Der Entlastungsdienst für Familien mit Behinderten

Telefon 232 98 90

Ermöglicht Betreuungspersonen von Behinderten eine regelmässige Erholungspause.

Der Mahlzeitendienst

Telefon 232 98 90

Bringt das fertige, warme Mittagessen ins Haus, wenn das Selberkochen aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist.

Die Familienhilfe Vaduz ist ein gemeinnütziger Verein, der allen Einwohnerinnen und Einwohnern offen steht. Der Verein Familienhilfe Vaduz beschäftigt 17 fest angestellte Mitarbeiterinnen und zahlreiche weitere freiwillige Helferinnen.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Irène Ospelt, Vereinspräsidentin
Brigitte Kieber, Vizepräsidentin und Vermittlerin
Monika Lampert, Vermittlerin und Verantwortliche Mahlzeitendienst
Maria Hemmerle, Kassierin und Schriftführerin



Der Vorstand der Familienhilfe Vaduz freut sich über jedes neue Mitglied. V. l. n. r.: Monika Lampert, Maria Hemmerle, Brigitte Kieber und Irène Ospelt.



Jahreskonzert der Harmoniemusik am 28. November 1998:

Oberst Karel Belohoubek als Gastdirigent in Vaduz

Am Samstag, 28. November 1998 ist es soweit. Die Harmoniemusik Vaduz lädt alle Bewohner zu ihrem Jahreskonzert 1998 ein. Nach dem erfolgreichen strukturellen Umbau des früheren Herbstkonzertes in ein neues Erscheinungsbild und mit der Namensänderung in «Jahreskonzert» haben unsere Musikanten keine Mühe und Arbeit gescheut und erneut ein grossartiges Programm zusammengestellt.

Als kleine Sensation darf man es bezeichnen, dass es unserer Harmoniemusik gelungen ist, den in Blasmusik-Kreisen international bekannten Chefdirigenten des Zentralorchesters der tschechischen Armee aus Prag als Gastdirigent nach Vaduz einzuladen. Oberst Karel Belohoubek wird am Freitag, dem 27. November, in Vaduz erwartet und sodann am Abend eine Probe mit dem Orchester durchführen.

Vorbereitet auf diesen Abend werden die Musikanten von ihrem Stamm-Dirigenten, Musikdirektor Ernst Lampert. Dem Gast entsprechend hat die Musikkommission ein Programm zusammengestellt, welches es Gast wie Orchester erlaubt, mit einer einzigen, sehr intensiven Probe das Konzert am nächsten Abend zu einem Genuss für jeden Musikliebhaber werden zu lassen. Auf dem Programm stehen Werke berühmter Komponi-

sten, zum Teil vom Gastdirigenten neu arrangiert und für moderne Blasmusik umgeschrieben. Wunderschöne Werke von Smetana, Dvorak und Tschaiowsky werden aufgeführt wie auch Stücke von Julius Fucik und dem heute in Prag tätigen Komponisten Jaroslav Zeman, welcher vor allem mit diversen Märschen, Polkas oder Paso Doble für Aufsehen sorgt.

Im zweiten Teil des Konzertes wird unsere Harmoniemusik mit Kompositionen unterhalten, die vor allem unsere jungen und jung gebliebenen Zuhörer begeistern.

Die Harmoniemusik hat sich auch für diesen Teil etwas Besonderes

einfallen lassen. Neben einem Arrangement von Elton John-Hits wird auch eine Selektion aus dem Musical «Hair» auf dem Programm stehen. Dieser Programmpunkt wird von der Liechtensteinischen Tanzarena mit Barbara Kindle umrahmt.

Die Harmoniemusik Vaduz freut sich schon heute auf einen wunderschönen Konzertabend mit den diversen Attraktionen, die das Publikum zweifellos begeistern werden. Dementsprechend sind die Vaduzer Musikanten mit viel Elan und Freude bei der Erarbeitung der einzelnen Stücke.

Musikantinnen und Musikanten, Gäste und Dirigent Ernst Lampert freuen sich, wenn möglichst viele Musikfreunde den 28. November für diesen Anlass reservieren und der Harmoniemusik damit einen vollbesetzten Vaduzer-Saal besichern.

Nach dem Konzert besteht die Möglichkeit, in einer kleinen Festwirtschaft mit Bekannten und Verwandten zu plaudern oder auch mit Musikern oder mit dem Dirigenten ein bisschen fachzu-simpeln.

Christian Hemmerle

Ausschreibung

Neuverpachtung Landwirtschaftlicher Gemeindeboden

Pachtperiode 2000 bis 2010

Gemäss neuem Verpachtungs-Reglement für landwirtschaftlichen Gemeindeboden sind zum Bezug von Gemeindepachtboden grundsätzlich alle in der Gemeinde Vaduz steuerpflichtigen Personen mit eigenem Haushalt berechtigt. Der Bezug von Gemeindepachtboden ist an die Selbstbewirtschaftung gebunden.

Für die Pachtperiode 2000 bis 2010 schreibt die Gemeinde Vaduz hiermit die Verpachtung von landwirtschaftlichem Gemeindeboden öffentlich aus.

Die Bewerbungen sind unter Angabe der gewünschten Bewirtschaftungsgründe und der Nutzung bis Freitag, 13. November 1998 bei der Gemeinde zuhanden der Verpachtungskommission schriftlich einzureichen.

Das Verpachtungs- und Bewirtschaftungs-Reglement kann bei der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Bürgermeisteramt Vaduz



Bleibt das Hotel Schlössle dem Oberdorf erhalten?

Gemeinderat spricht sich für die Fortführung des traditionsreichen Gastronomiebetriebes aus und stellte Antrag auf Unterschutzstellung des historischen Gebäudeteils

Vor etwas mehr als 100 Jahren erteilte die Fürstliche Regierung Küfermeister Johann Nigg die Bewilligung, «in Vaduz ein neues Restaurationsgebäude erbauen zu dürfen unter genauer Einhaltung der bau- bzw. feuerpolizeilichen Bestimmungen». Damals schlug die Geburtsstunde des Hotel Schlössle im Vaduzer Oberdorf, dessen Zukunft und Nutzung seit einigen Monaten ungewiss ist. Die Gemeinde würde eine Fortführung des traditionsreichen Gastronomiebetriebes begrüßen. Um das Anwesen vor unbedachtem Abbruch zu bewahren, beantragte sie, das Kerngebäude unter Denkmalschutz zu stellen.

Die Geschichte des Hotels Schlössle steht in engem Zusammenhang mit der ehemaligen Schlosswirtschaft, die seit Mitte des letzten Jahrhunderts in den noch einigermaßen bewohnbaren Räumen des halb zerfallenen Schlosses Vaduz betrieben wurde. Viele Anekdoten ranken sich um die Feste und Feiern, die dort stattfanden. Mit dem Beschluss, das Schloss von Grund auf zu renovieren, ordnete Fürst Johannes II. die Auflassung der Schlosswirtschaft auf den 12. April 1896 an.

Der Pachtvertrag mit dem Fürstlichen Küfer Johann Nigg, der die

Wirtschaft seit 1874 geführt hatte, wurde gekündigt. Johann Nigg erwarb daraufhin zwei Grundstücke im Vaduzer Oberdorf, auf denen er das neue Haus erbaute. Er nahm seinen Betrieb vor rund 100 Jahren - zunächst als ‚Gasthaus zum Schloss‘ - auf. Das heutige Schlössle hat also einen interessanten geschichtlichen Hintergrund.

Abgesehen davon blieb es bis heute der einzige Gastbetrieb im Vaduzer Oberdorf. Nach wechselvollen Jahren, die von mehreren Handänderungen und einem Nachlass geprägt waren, ging die Liegenschaft ins Eigentum einer Verwaltungsgesellschaft über, die

sie ihrerseits wieder an eine Betriebsgesellschaft verpachtete. Mit mehreren Renovationen und einem Anbau präsentierte sich das Schlössle über Jahre als einer der führenden Hotelbetriebe im Lande, der ausserdem über eine vielseitige Infrastruktur an variablen Sälen verfügt. Mehr als 20 Jahre wurde das Haus von Felix Keicher geführt, der sich immer bemühte, parallel zum modernen Hotel- und Restaurantbetrieb eine einfachere «Wirtschaft» zu führen, in der sich

vor allem die Oberdörfler wohlfühlten.

Unterschiedliche Auffassungen und Bewertungen zwischen Eigentümern und Betreibern des Hauses führen nun dazu, dass das Schlössle Ende dieses Monats seine Pforten schliesst. Die Gemeinde bedauert diese Entwicklung und wird alles in ihrer Macht stehende zu beitragen, dass das Schlössle auch in Zukunft erhalten wird.



Unsere Aufnahme aus der Gründerzeit vor rund 100 Jahre zeigt das «Schlössle», als es noch «Gasthaus zum Schloss» hiess und damit an die Gründe seiner Entstehung als Nachfolgelokal der alten Schlosswirtschaft erinnerte.

Vom Landessportplatz zum Rheinpark Stadion – ein grosser Tag!

Ein attraktives Fussballspiel – FC Vaduz gegen den amtierenden deutschen Meister 1. FC Kaiserslautern – und eine Begegnung von Alt-Stars des Vaduzer Fussballs mit einer Elf aus Politikern und Prominenten bildeten am 31. Juli 1998 den sportlichen Rahmen der offiziellen Eröffnung des neuen Rheinpark Stadions der Gemeinde Vaduz.

Das neue Rheinpark Stadion, das in einer Bauzeit von nur etwas mehr als einem Jahr realisiert wurde, steht als eindrucksvolles Beispiel für die zielbewusste Arbeit der amtierenden Gemeindevertretung in den letzten dreieinhalb Jahren. Der Bau einer geeigneten Fussballarena im Lande war Voraussetzung dafür, dass Liechtensteiner Mannschaften auch in Zu-

kunft an internationalen Meisterschaften des Weltfussballverbandes (FIFA) und der Europäischen Fussball-Vereinigung (UEFA) teilnehmen können. Vaduz nahm die Chance wahr, um an der Stelle des alten Sportplatzes (mit grosszügiger Unterstützung des Staates) eine der schönsten Sport- und Freizeitstätten dieser Art zu verwirklichen.



Mit dem ersten Sieg einer Liechtensteiner Nationalmannschaft (2:1 am 14. Oktober in der EM-Qualifikation gegen Aserbeidschan) wurde in dem Ende Juli eröffneten Rheinpark Stadion Liechtensteiner Fussball-Geschichte geschrieben. Der Präsident des Fussballverbandes, Otto Biedermann, musste es geahnt haben. Denn schon vor der historischen Begegnung dankte er Sportministerin Dr. Andra Willi und Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt namens des Verbandes für ihre Verdienste um die schnelle Verwirklichung der Vaduzer Fussballarena.



Zum Rahmenprogramm der Stadioneröffnung gehörte ein Fussballspiel zwischen Vaduzer «Alt-Stars» und Politikern.

Unsere Aufnahme zeigt links: Schiedsrichter Urs Nigg mit zwei Kollegen, dann in der vorderen Reihe kniend von links: Vorsteher Walter Kieber, Vorsteher Xaver Hoch, Triesen, Gemeinderat Peter Frommelt, Sales Schreiber, Karl Ospelt, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Karlheinz Ospelt, Berno Walser, Vizebürgermeister Moritz Gassner, Gustav Verling, Gerold Stossier und Ludwig Seger. Hintere Reihe stehend von links: Hans Hobi, Gebi Hoch, Kurt Feger, Eugen Seger, Ludwig Sklarski, Walter Vedana, Peter Konrad, Vorsteher und Landtagsabgeordneter Donath Oehri, Herbert Moser, Karl Seger (verdeckt), Landtagsabgeordneter Peter Sprenger, Reinhard Walser, Ernst Vedana, Walter Seger, Erwin Vogt, Gemeinderat Toni Amann, Landtagsabgeordneter Alois Beck und Landtagsabgeordneter Hansjörg Goop.





Lehrer erntet Lob für seine Arbeit in der Endphase





Neuvermessung von «Los 3 Vaduz» in der Endphase

Ganz Vaduz in Bälde neu vermessen

Bis Anfang des Jahres 2000 – also in gut einem Jahr – verfügt die Gemeinde Vaduz flächendeckend über eine amtliche Vermessung. Ab dann gibt es auf dem Gebiet unserer Gemeinde keine Grundstücke mehr, die noch im Altkataster des letzten Jahrhunderts geführt werden. Als letzter Teil dieses wichtigen Vorhabens findet derzeit die definitive Neuvermessung von «Los 3 Vaduz» statt. Diese umfasst das Gebiet westlich des Binnenkanals, zwischen der Unteren Rüttigasse und der Gemeindegrenze zu Triesen, die Fluren Haberfeld, Au, Rütli, Altrütli und Neugut.

Die Grundstück-Kataster, die bis zur Neuvermarkung und Neuvermessung auch in diesem Gebiet rechtlich verbindlich waren, sind bis zu 200 und mehr Jahre alt und bildeten die Grundlage der Grundbuchpläne, die um 1870 geschaffen wurden und nun durch die neuen Vermessungsgrundlagen ersetzt werden.

Überwiegend landwirtschaftliche Nutzflächen

Das Gebiet «Los 3 Vaduz» umfasst zum grössten Teil landwirtschaftliche Nutzflächen. Grundeigentümer und die Nutzer des Bodens – in der Regel Landwirte aus unserer Gemeinde – waren und sind in den meisten Fällen nicht identisch. Im Laufe der Jahrzehnte und Jahr-

hunderte ist da und dort ein Grenzpfahl vermodert oder unter irgendwelche Räder gekommen, Grundstück-Grenzsteine versanken oder wurden überwuchert. Solange die Böden landwirtschaftlich genutzt wurden, spielten geringfügige – und in aller Regel unabsichtliche – Grenzüberschreitungen keine weltbewegende Rolle. Da lief eine Mahd einen halben Meter zu weit südlich, dort stand der Hüterzaun um eine Handbreite zu weit nördlich. Der Bauer hielt sich an Bäume, Erhebungen, Bachufer oder Dammschüttungen.

Für die heutigen Anforderungen brauchen wir klare Grenzen

Mit den Anforderungen der heutigen Zeit verstärkte sich der Bedarf nach einwandfreien und unbestrittenen Grundstücksgrenzen, die ihren Eigentümern nach genauen Vermessungen zuzuordnen waren.

Anfang 1995 hat der Gemeinderat einer Erweiterung der Grundbuchvermessung über das gesamte Gemeindegebiet zugestimmt und die Bestellung einer Vermarktungs- und Ausführungskommission vorgenommen. Die Vermessungsarbeiten wurden und werden von Ingenieur-Geometer Stephan Beck, Frommelt AG, Vaduz im Auftrag des Landes und der Gemeinde durchgeführt.

Gute Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern

1996/97 wurden die Arbeiten für die Vermarktung ausgeführt. Alle Grundeigentümer im Gebiet «Los 3 Vaduz» wurden gemäss Grundbuch erfasst und die Parzellengrenzen vor Ort verpflockt. Mit einer Planaufgabe zwischen dem 21. Januar und dem 4. Februar dieses Jahres wurde dieser Teil der Arbeiten abgeschlossen.

Die wenigen Einsprachen konnten gemäss dem Leiter des Gemeindebaubüros, Helmut Ospelt, «ohne Probleme in Zusammenarbeit mit der Vermarktungskommission und den jeweiligen Eigentümern rasch bereinigt werden». Ende Mai waren bereits um 90 Prozent der Grenzzeichen fest versichert.

Letzte Phase hat begonnen

Nach der Vermarktung der Grenzen erfolgt nun die definitive Aufnahme der Parzellen im Zuge der Neuvermessung, wobei auch andere Elemente des Grundbuchplans – wie die Bodenbedeckung (z. B. Wald, Wiese, Wasser, Strassen) – mit einbezogen werden.

Für die Vermessung ist es erforderlich, dass die Vermessungsfachleute die Grundstücke mitunter mehrmals betreten müssen. Die Gemeinde ersucht die Eigentümer um Verständnis. Für allfällige Fragen stehen das Bürgermeisterrat, die Gemeindeverwaltung oder die Vermes-

sungsfachleute des Ingenieurbüros Frommelt AG in Vaduz gerne zur Verfügung.

Mark-Kommission

Mitglieder und Aufgaben

Der «Mark-Kommission» der Gemeinde Vaduz, die eigentlich Vermarktungskommission heisst und deren Mitglieder meistens identisch sind mit der Ausführungskommission, gehören folgende Mitglieder an:

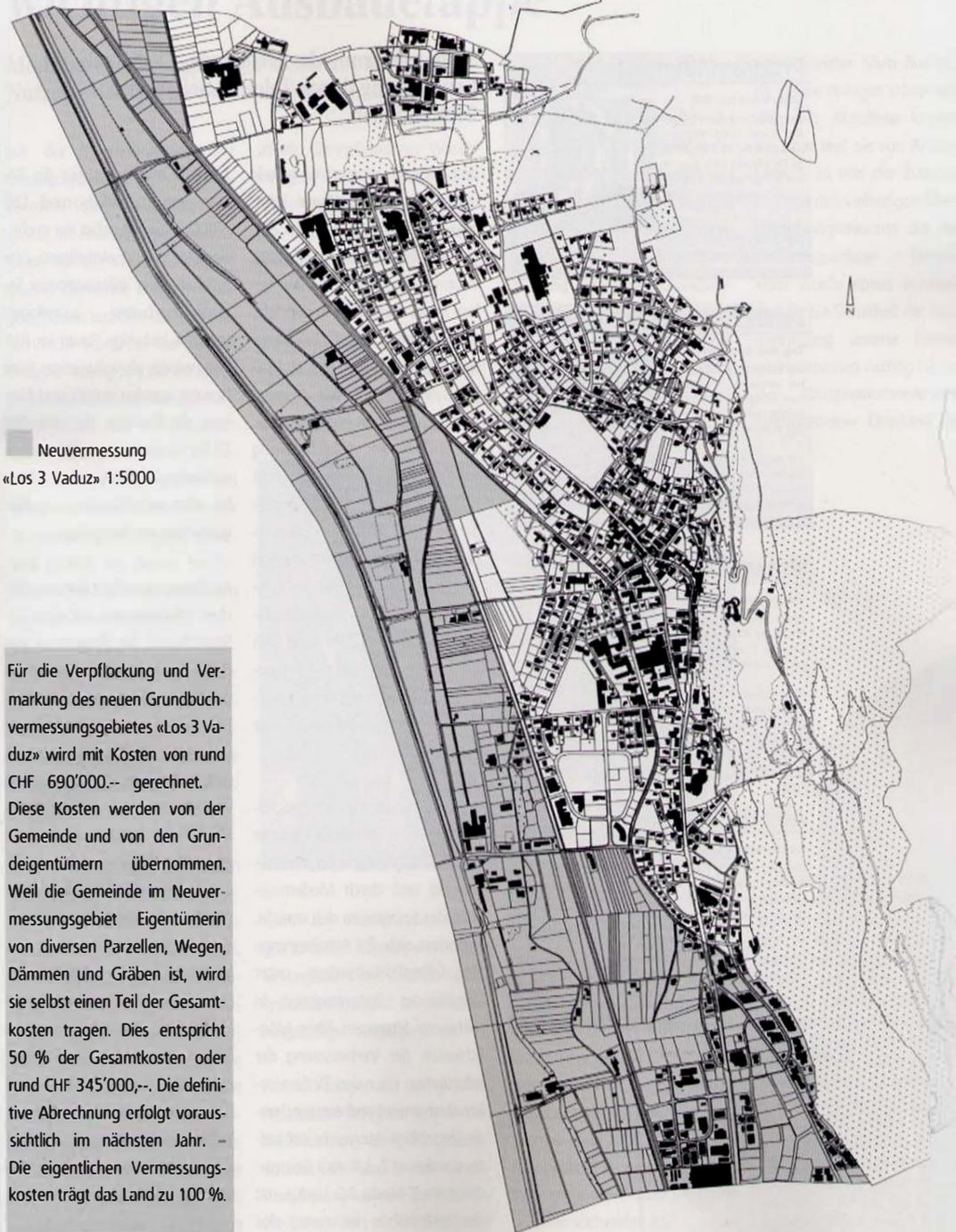
- Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt (Vorsitz)
- Helmut Verling, Gemeinderat
- Adolf Wachter
- Friedrich Hemmerle (Mitglied)
- Franz Schreiber (Mitglied)
- Ing. HTL Helmut Ospelt (Sekretär und Protokollführer)

Die Vermarktungskommission ist u. a. für folgende Aufgaben zuständig:

sie leitet die Vermarktungsarbeiten, sie erledigt die administrativen Geschäfte und sie entscheidet im Falle von Einsprachen



Wasserleitungsanlage im Zentrum von Vaduz wichtige Ausbaustufe



Neuvermessung
«Los 3 Vaduz» 1:5000

Für die Verpflockung und Vermarkung des neuen Grundbuchvermessungsgebietes «Los 3 Vaduz» wird mit Kosten von rund CHF 690'000.-- gerechnet. Diese Kosten werden von der Gemeinde und von den Grundeigentümern übernommen. Weil die Gemeinde im Neuvermessungsgebiet Eigentümerin von diversen Parzellen, Wegen, Dämmen und Gräben ist, wird sie selbst einen Teil der Gesamtkosten tragen. Dies entspricht 50 % der Gesamtkosten oder rund CHF 345'000.--. Die definitive Abrechnung erfolgt voraussichtlich im nächsten Jahr. – Die eigentlichen Vermessungskosten trägt das Land zu 100 %.



Weitere Verbesserung der Information

in der Endphase

Programmhinweis

Interview mit BM

Zum offiziellen Sendestart des neuen Gemeindekanals wird heute Abend um 18.00 Uhr ein Interview mit Bürgermeister Karlheinz Ospelt ausgestrahlt.



Das Interview wird heute um 20.00 Uhr wiederholt.

Dienstag, 22. September 1998, 18:55

Amtliche Kundmachungen

Tag des Denkmals

Am Sonntag, 27. September, nimmt Liechtenstein zum 6. Mal an den europaweit durchgeführten Tag des Denkmals teil.



Die Regierung lädt die Bevölkerung dazu ein, diesen Streifzug durch die Geschichte unseres Landes zu nutzen.

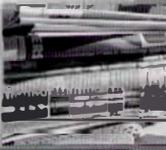
Dienstag, 22. September 1998, 17:24

462

Umwelt & Entsorgung

Altpapiersammlung

Am Freitag und Samstag findet die Altpapiersammlung der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Vaduz.



Bitte stellen Sie Ihr Altpapier gebündelt an die Strasse. Vielen Dank.

Dienstag, 22. September 1998, 17:30

Aus der Ratstube

Kirchstrasse/Kanalbrücke

Der Gemeinderat hat den Projektierungs- und Bauleitungs-auftrag für den Neubau der Binnenkanalbrücke erteilt.

Der Gesamtkostenvoranschlag beträgt CHF 720'000,- inkl. MwSt.

Baubeginn ist September 1998, die Fertigstellung ist auf Ende März 1999 angesetzt.

Dienstag, 22. September 1998, 17:30

144

Modernisierung des Gemeinde-TV-Kanals, Erweiterung durch Teletext-Seiten und Illustrationen

Wer sich in unserer Gemeinde über den TV-Servicekanal informieren lässt, dem ist nicht entgangen, dass sich diese aktuellste Informationsquelle über das Leben in der Gemeinde in den letzten Wochen in mehrfacher Beziehung verändert hat. Die eintönigen Texttafeln, die man so lange über sich ergehen lassen musste, bis endlich die vielleicht einzig wirklich interessierende Nachricht kam, sind jetzt durch klar gegliederte, meist illustrierte Informationstafeln ersetzt worden, die in kurzen Schlagzeilen das Wichtigste melden. Ueber die jeweils angeführte Teletext-Zahl kann sich der Zuseher dann mit seiner Fernsehbedienung selbst die zusätzlichen Informationen holen, die er gerade wünscht.

Diese Verbesserung einer wichtigen Informationsquelle wurde durch Auslagerung der Systembetreuung und durch Modernisierung des Systems an sich erreicht. Nachdem sich die Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit unter Vorsitz des Bürgermeisters in mehreren Sitzungen über Möglichkeiten der Verbesserung der Information über den TV-Servicekanal informiert und entsprechende Vorschläge ausgearbeitet hatte, wurde am 7. Juli vom Gemeinderat die X-Media AG, Vaduz, mit der technischen Betreuung des

Systems beauftragt. Für die Kosten von monatlich rund CHF 5'000.- können neben der professionelleren und aktuelleren Aufmachung der Informationen Seiten und der bisherige Raum im Rathaus wieder als vollwertiges Büro benutzt werden. Inhalt und Umfang der Beiträge, die über den TV-Servicekanal der Gemeinde verbreitet werden, werden wie bis anhin ausschliesslich vom Bürgermeisteramt festgelegt.

Als Tont Teppich dient den schriftlichen Informationen auf dem TV-Servicekanal das Programm von Radio L, so dass (bei Einschalten des Tons) auf diesem Weg zusätzliche Informationen des liechtensteinischen Radiosenders gehört werden können. Darüber hinaus will die Gemeinde vermehrt die Möglichkeit der Ausstrahlung eigener Film-Dokumentationen nutzen, wenn entsprechendes Material über aktuelle Anlässe vorhanden ist. So konnten z. B. in den letzten Monaten seit Erteilung der Konzession durch den Hohen Landtag im Jahr 1997 ein Film über das Brauchtum der Funkenzunft, die Ausflüge «Ehre dem Alter», der Treff der Gemeinden Eschen und Vaduz, ein Beitrag über den Werkleitungsstollen Triesenberg etc. ausgestrahlt werden.



Wasserversorgung: Abschluss einer wichtigen Ausbauetappe

Moderne Steuerungsanlage sichert optimale Nutzung des Quellwassers und des Grundwassers

Mit der Inbetriebnahme einer Steuerungsanlage, die dem modernsten Stand der Technik entspricht, ist eine wichtige Ausbauetappe für die Wasserversorgung unserer Gemeinde erfolgreich abgeschlossen worden. Die formelle, technische Abnahme der Anlage erfolgte Anfang Juni dieses Jahres im Beisein von Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Wassermeister Silvio Büchel, dem Balzner Vorsteher Othmar Vogt als Vorsitzendem sowie weiteren Vertretern der Gruppenwasserversorgung Oberland (GWO), des Amtes für Gewässerschutz und der beteiligten Ingenieurunternehmungen.

Dank des neuen Prozessleitsystems, das auf der Basis von EDV-Anlagen arbeitet, kann die gesamte Wasserversorgung unserer Gemeinde zentral vom Werkhof aus gesteuert werden.

Auf der Steuerungsanlage lassen sich alle Wasserreservoirs (also jenes im Malbun und im Schlosswald), der Verteilerschacht Letzi, das Grundwasserpumpwerk Neugut, das Stufenpumpwerk Mühleholz, das Gemeinschaftspumpwerk Wiesen (Schaan/Vaduz), die Malbuner Quellen und weitere Anlagen der Gesamtwasserversorgung überblicken und insbesondere auch überwachen. Über ein Netz von Steuer- und Fernmeldekabel meldet die Anlage

ständig die vorhandenen Wassermengen, den Verbrauch und allfällige Verschmutzungen (Trübungen) des Wassers aus den Quellen oder aus den Grundwasserbeständen.

Unregelmässigkeiten, die z. B. beim Ausfall eines Teils der Anlage, bei wetterbedingten, aussergewöhnlichen Wasserzu- oder -abflüssen



sowie bei Wasserverschmutzungen eintreten können, werden sofort registriert und über ein Alarmsystem unverzüglich an die Steuerungsanlagen weitergegeben.

Parallel-Anlagen mit den gleichen Funktionen befinden sich in den Reservoirs, im Verteilerschacht Letzi und in den Grundwasserpumpwerken, so dass jeweils auch dort in die Abläufe der

Wasserversorgung eingegriffen werden kann.

Die Steuerungsanlage, die von Wassermeister Silvio Büchel in der Regel jede Woche überprüft und bei Bedarf neu eingestellt wird, ist in das Konzept der Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland eingepasst. Grundsätzlich regelt sie den Zufluss des Wassers, die Abgabe an das Versorgungsnetz unserer Gemeinde und an die Gemeinde Triesenberg sowie den Wasseraustausch mit

Wassermeister Silvio Büchel, der die neuen Anlagen schon vor der offiziellen Abnahme kennengelernt hat und sie von Anfang an betreut, ist von der Zuverlässigkeit und den vielseitigen Überwachungsmöglichkeiten der neuen Steuerungsanlage begeistert: «Hier wurde etwas verwirklicht, was für die Sicherheit der Wasserversorgung unserer Gemeinde gleichermaßen wichtig ist, wie es der Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland dient.»

◀ Gruppenbild zur Erinnerung an die offizielle Inbetriebnahme der Steuerungsanlage für die Wasserversorgung von Vaduz am 8. Juni dieses Jahres. Neben Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Wassermeister Silvio Büchel, Gemeindevorsteher Othmar Vogt, Balzers sowie weiteren Vertretern der Gruppenwasserversorgung Oberland, nahmen Egon Hilbe vom Amt für Gewässerschutz und die Vertreter der beauftragten Ingenieurbüros an dem denkwürdigen Anlass im Juni beim Vaduzer Wasserwerk teil.



Erinnerungen an den Vaduzer Sommer '98



Insgesamt wird der diesjährige Sommer in Vaduz mit guten Noten in die Geschichte eingehen. Es gab Rekordtemperaturen mit entsprechend hohen Besucherzahlen im Schwimmbad, schöne, laue Nächte, die Besucher ins Städtle lockten und viele andere Dinge, die auch den Daheimgebliebenen Ferienstimmung vermittelten.



Unterschiedlich fielen die wettermässigen Rahmenbedingungen bei den alljährlichen Höhepunkten aus. Leider wiederum pünktlich zum Film-Fest, das vom 25. Juni bis zum 11. Juli wieder auf dem Dach der Marktplatzgarage stattfand, setzte kühles Regenwetter ein. Dani Quaderer freut sich, dass die Freilichtkinobegeisterten trotzdem in grosser Zahl kamen. Allerdings macht er sich Gedanken über eine Verschiebung des Film-Festes ins neue Rheinpark Stadion, wo die Infrastruktur für ein Film-Fest besteht und genügend überdachte Sitzplätze einen wetterunabhängigen Anlass ermöglichen.





MS-Benefizkonzert im 2000er-Jahr
 ...

Veranstaltungshinweise

Samstag, 14. November '98
 20 Uhr, Vaduzer-Saal

Passiv- und Herbstkonzert
 des Männergesangsvereins

Samstag, 21. November '98
 20 Uhr, Vaduzer-Saal

Kelbiabend

Dienstag, 1. Dezember '98
 14 Uhr

Senioren-Nikolausfeier des
 Frauenvereins

Sonntag, 13. Dezember '98
 Städtle, ab 11 Uhr

Vaduzer Weihnachtsmarkt



Fürstenfest

Ganz als Residenz und «Hauptstadt» zeigte sich unsere Gemeinde zum Staatsfeiertag am 15. August erneut von ihrer besten Seite. Sowohl beim Festgottesdienst auf der Schlosswiese, beim anschließenden Empfang des Fürstenpaares als auch beim Volksfest mit Feuerwerk am Abend herrschte echtes Fürstenwetter.



Auch zum Auftakt des Festivals «The Little Big One» (21. bis 23. August) kamen am Freitagabend trotz des unfreundlichen Wetters weit über 4'000 Fans nach Vaduz und um 3'500 waren es am Samstag, obwohl sich der strömende Regen noch einmal selbst überbieten wollte. Am Sonntag kam dann die ersehnte (Wetter-) Wende. Schon am Nachmittag und den ganzen Abend genossen Gäste aus der ganzen Region und aller Altersklassen die familiäre Festivalstimmung, die – gutes Wetter vorausgesetzt – kaum irgendwo anders spürbarer ist als im Zentrum von Vaduz.

Die Gemeinde hat beide Grossveranstaltungen, das Film-Fest und das Musikfestival, auch dieses Mal in jeder Beziehung gefördert. Auf Wiedersehen und auf Wiederhören im nächsten Jahr.

Little Big One



Jungbürgerfeier 1998

Begegnung mit dem Landesfürsten



Die Vaduzer Jungbürgerinnen und Jungbürger auf Schloss Vaduz

Über 260 junge Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner des Geburtsjahrgangs 1978 nahmen am 3. Oktober an der traditionellen Jungbürgerfeier teil. Am Anfang stand ein Empfang durch S.D.

Hans Adam II. auf Schloss Vaduz, wo für alle Teilnehmer Gelegenheit bestand, mit dem Landesfürsten und den Vorstehern ins Gespräch zu kommen. Die hohe Teilnehmerzahl zeugte vom Interesse

der Jungbürgerinnen und Jungbürger namentlich an dieser Gelegenheit zur direkten Kontaktmöglichkeit mit unserem Staatsoberhaupt.

Der offizielle Teil mit Reden von Regierungschef Dr. Mario Frick sowie einem Vertreter der Jungbürger fand im Anschluss daran im Reschsaal in Schaan statt. Tenor der Ansprache des Regierungschefs: Die Ankündigung einer neuen Initiative zur Herabsetzung des Volljährigkeitsalters auf 18 Jahre.

Die traditionelle Jungbürgerfeier der Gemeinde Vaduz, zu der neben den Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern auch die in Vaduz wohnhaften Volljährigen aller anderen Nationalitäten eingeladen sein werden, findet am Dienstag, 27. November, statt. Einladungen und Programm ergehen rechtzeitig.

Der Vaduzer Geburtsjahrgang 1978

Abdi Sejbit
Astore Gianni
Benz Caroline
Bertsch Bianca
Biedermann Lucia
Biedermann Isabelle
Bojaxhiu Flamur
Braxator Irena
Büchel Vanessa
Bühler Amo
Caputo Carmine
Di Silvestre Silvano
Egger Sigrid
Fablano Denise
Femandes Silva Vania Raguél

Frick Romana
Frommelt Alain
Frommelt Michaela
Gassner Yvonne
Gomez de Luis Felipe
Granholm Maria
Gerber Nicole
Gsthöhl Fredy
Hasler Sylvia
Hoop Isabelle
Kaiser Markus
Keiser Stephanie
Kranz Isabelle
Kranz Daniela
Lampert Simon

Lenherr Tamara
Maksimovic Aleksander
Marogg Mario
Marozza Ippazio
Marxer Jaqueline
Merluzzo Mirka
Nägele Andreas
Nigg Myriam
Ospelt Tamara
Ospelt Nicole
Pargätzi Denise
Patsch Benno
Pires Ferreira Carlos Alberto
Redzeqi Admir
Rheinberger Christoph
Risch Wolfgang

Sele Philipp
Selinger Mirko
Seo Fabienne
Sklarski Patric
Schneider Erwin
Thöny Bianca
Tonn Marina
Vogt Corinna
Vogt Brigitte
Vojinovic Meredith
Walser Thomas
Walser Martin
Walser Heike
Weitbaler Katrin
Weymann Marc
Zettlbauer Frederik

MS-Benefizkonzert im Vaduzersaal

Jerusalem Symphony Orchestra

Unter dem Patronat I.D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein veranstaltet die MS-Regionalgruppe Fürstentum Liechtenstein / Oberrheintal zusammen mit der Schweizerischen MS-Gesellschaft am 22. November 1998, um 11 Uhr im Vaduzersaal ein klassisches Benefizkonzert. Es spielt das Jerusalem Symphony Orchestra, Dirigent ist David Shallon, Solist Antonio Meneses.

Das Programm des exklusiven Jerusalem Symphony Orchestra umfasst Beethovens Leonore-Ouvertüre, das Cello-Konzert in e-Moll von Edward Elgar sowie die Sinfonie in G-Dur von Antonin Dvorak. Geleitet wird das Orchester von David Shallon, Solo-Cellist ist der weltberühmte Brasilianer Antonio Meneses, der regelmässig mit den führenden Orchestern der Welt konzertiert. Meneses gibt dieses Konzert in Erinnerung an die Cellistin Jacqueline du Pre, die 1987 an Multiple Sklerose starb.

Der Reinerlös des Konzerts wird der MS Regionalgruppe Fürsten-

tum Liechtenstein / Oberrheintal und der unabhängigen MS-Forschung zur Verfügung gestellt. Die Unkosten konnten dank der freundlichen Unterstützung durch zahlreiche Sponsoren auf ein Minimum beschränkt werden. Das Patronat für das Konzert hat I.D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein übernommen, die, zusammen mit Erbprinzessin Sophie, beim Konzert anwesend sein wird.

Im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz sind heute 10'000 Menschen von MS betroffen. Zum Ausbruch kommt die bis heute unheilbare neurologische Erkran-

kung meist zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr. Die Regionalgruppe Fürstentum Liechtenstein/Oberrheintal, die sich um die Betroffenen vor Ort kümmert, hat sich vor rund zwei Jahren gegründet und leistet heute eine wichtige Arbeit zugunsten der MS-Betroffenen in der Region.

Karten zu CHF 130.-/80.- für dieses Benefizkonzert sind über das Theater am Kirchplatz erhältlich. Montag bis Freitag, 10-12 und 15-18 Uhr, Telefon 237 59 69



Dirigent David Shallon arbeitete u. a. mit den Berliner Philharmonikern und dem Bayerischen Rundfunk-Orchester. Von 1987 bis 1993 war David Shallon Chefdirigent des Düsseldorfer Symphonie-Orchesters. Seit 1992 steht er an der Spitze des Jerusalem Symphony Orchestra.



Antonio Meneses, Cello, spielt regelmässig mit den führenden Orchestern der Welt.



Am 22. November 1998 um 11 Uhr im Vaduzersaal



Tag der Erinnerung und des Wiedersehens

Mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Helferinnen und Begleitungen folgten der Einladung des Komitees und der Gemeinde am 28. August zum alljährlichen Ehrentag für das Alter. Mit 5 modernen Reiseducars ging die grosse Fahrt dieses Jahr über den Rhein in Richtung Thurgau. Mittagsrast mit ausgezeichneter Verpflegung, musikalischer Umrahmung und der Präsentation eines Videofilms mit Ausschnitten von Vaduzer Altersausflügen der letzten Jahre wurde in Weinfelden gehalten.

Das Wiedersehen, die Erinnerungen an frühere Ausflüge und gemeinsame Erlebnisse lieferten reichlich Gesprächsstoff für den Rückweg über das Appenzellerland. In Teufen wartete die gemeinsame Abendessen auf die gut gelaunte Reisegruppe aus Vaduz.

Hier nahm Bürgermeister Karlheinz Ospelt die Gelegenheit wahr, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Grösse zu überbringen und allen Mitgliedern des Ehrenkomitees und den freiwilligen Helferinnen für die Mitwirkung an dieser traditionsreichen Veranstaltung zu danken. Frieda Schneider ertete viel Beifall für einen Vortrag sinnreicher Gedichte. Für die ältesten Teilnehmer (Oskar Gassner, Ludwina Nigg, beide 90) gab es ebenso ein kleines Erinnerungsgeschenk wie für Frau Ruth Gmeiner und Frau Hilda Burkart, die ihren Geburtstag so eingerichtet hatten, dass er auf den Tag genau mit unserem Seniorenausflug zusammenfiel. Herzliche Glückwünsche nachträglich auch von dieser Stelle aus.



Glückwünsche für den ältesten Teilnehmer des Seniorenausfluges: Oskar Gassner mit Bürgermeister Karlheinz Ospelt.

Senioren auf dem TV-Kanal

Am Montag, 2. November '98, um 19 Uhr wird auf dem Gemeinde-TV-Kanal ein Videofilm vom diesjährigen Ehrentag unserer Seniorinnen und Senioren ausgestrahlt.





Glückwünsche für die älteste unter den Seniorinnen, Ludwina Nigg.



Das Komitee «Ehre dem Alter» mit Helferinnen und Helfern.





Wir heissen unsere Neubürgerinnen und Neubürger herzlich willkommen

Vaduzer Neubürger mit Wohnsitz in Vaduz

(Neue Liechtensteinische Landesbürger mit Wohnsitz in Vaduz)

	Name	Vorname	Geb.	Bürgerort
1	Cavalera	Fabio Alessandro	27.04.80	Eschen
2	Cavalera	Mauro Luigi	26.04.84	Eschen
3	Deniff	Larissa-Nina	29.05.92	Vaduz
4	Huss-Köysürenbars	Manuela	18.02.67	Mauren
5	Köysürenbars	Nishan	02.08.96	Mauren
6	Schweiger	Alexandra Katharina	25.04.87	Vaduz
7	Schweiger	Krista Brigitta	07.01.94	Vaduz
8	Schweiger	Andreas Erich	24.04.82	Vaduz
9	Schweizer	Stephan Joseph	26.04.84	Vaduz
10	Stark	Aaron Michael	09.12.95	Mauren

Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht «Vaduz»

(Rückbürgerung in das ehemalige Bürgerrecht)

	Name	Vorname	Geb.	Wohnort
1	Meier	Maria	19.09.13	Vaduz
2	Schädler	Brigitte Louise	03.09.62	Triesenberg

Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht «Vaduz»

(nach 5 Jahren Wohnsitz in Vaduz)

	Name	Vorname	Geb.	Wohnort
1	Suter	Marion Carla	20.09.86	Vaduz
2	Suter	Sebastian	01.09.84	Vaduz
3	Suter	Susanne Inge	26.07.54	Vaduz

Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht «Vaduz» von nicht in Vaduz wohnhaften Bürgern

	Name	Vorname	Geb.	Ort
1	Brender	Helmut Felix Serverin	13.07.27	Nürens Dorf
2	Hoyle	Christine Irma	09.10.63	England
3	Jakob-Jäger	Francine Denise	27.11.61	Widnau
4	Kümin	Anna Theresia	06.02.48	Hersberg
5	Ospelt	Irene	02.12.52	Sevelen
6	Ospelt	Karin Elena	02.06.84	Sevelen
7	Ospelt	Sabrina Christina	21.06.84	Sevelen
8	Ospelt	Tanja Lea	28.02.88	Vaduz
9	Ospelt	Yamchamay Linda	17.11.91	Bangkok
10	Ulmer	Werner Walter	21.03.67	Bettwiesen



Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Vaduz

Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt

Verantwortlich für den Inhalt:

Pressebüro Vaduz (W. B. Wohlwend)

Redaktionelle Betreuung:

Fotos:

Brigitte Risch, Sven Beham, Cathrine Wolf
Alfons Kieber und Vito

Gestaltung:

Adverta AG, Werbung & PR, Vaduz

Druck:

Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier:

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Rathaus intern

Willkommen

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter herzlich



Claudio Nardi
Schaan
Forstdienst (Lehre)
13. Juli 1998



Natalie Rohner
Balzers
Gemeindeverwaltung
(Bürolehre)
13. Juli 1998



Mirica Eggenberger
Schaan
Primarschule Aeule
17. August 1998



Jessica Kieber
Vaduz
Kinderhort (Praktikum)
17. August 1998



Alexandra Näscher
Vaduz
Kindergärten/ Kirchen-
wesen, Katechetin
15. August 1998



Karin Reich
Nendeln
Kindergärten
15. August 1998



Barbara Tonn
Vaduz
Kinderhort (Lehre)
17. August 1998



Peter Hasler
Triesen
Rheinpark Stadion
24. August 1998



Gabriela Schöpfer
St. Gallen
Kinderhort
7. September 1998

Verabschiedungen

Wir danken für die geleisteten Dienste

Sonja Güntensperger-Gehrig
Kindergärten
2. Juli 1998

Cornelia Eichenberger, Ruggell
Primarschule Aeule
15. Juli 1998

Thomas Dues, Vaduz
Kirchenwesen, Religionslehrer
15. August 1998

Dagmar Schneeberger, Schellenberg
Kindergärten
15. August 1998

Roswitha Wachs, Vaduz
Kindergärten
17. August 1998

Jasmin Vogt, Balzers
Kinderhort (Praktikum)
17. August 1998

Norman Wille, Eschen
Gemeindekanzlei/EDV
31. August 1998

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit



Lins Linus, Vaduz
Primarschule Ebenholz
1.8.1998
25 Dienstjahre

Gertrud Lins, Vaduz
Primarschule Ebenholz
1.8.1998
25 Dienstjahre

Hermann Verling, Triesen
Gemeindekanzlei
1.8.1998
30 Dienstjahre



Brigitt Netzer, Vaduz
Kindergärten
23.9.1998
15 Dienstjahre

Geburten

Wir gratulieren und wünschen alles Gute

Martin
geboren am 17. Juli 1998
Familie Rüdiger und Helga
Schluchter-Ospelt, Vaduz



Allgemeines	
Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Krankenhaus Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervereins (Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	232 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)01/	251 51 51
JAS Jugendarbeitsstelle des Dekanats	232 48 24
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Kontakt- und Beratungsstelle Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenh. Feldkirch	059 5522 30 30

Schlossapotheke
 Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen
 jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr 233 25 30

Bestattungen
 Katholisches Pfarramt 232 36 16
 KINTRA-Bestattungsdienst 392 37 33/34

Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)
 Hauspflege 232 98 90
 Haushilfe-Dienst für Betagte 232 98 90
 Mahlzeitendienste 232 98 90
 Gemeindekrankenpflege 232 84 11
 Mütter- und Väterberatung LRK 233 37 21

Gemeindeverwaltung	
Bürgermeister, Einwohnerkontrolle, Gemeindekanzlei, Gemeindekasse, Steuereasse, Personalwesen, Fundbüro	
Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister Ospelt Karlheinz lic. oec. priv.	233 23 89
Gemeindebauverwaltung,	
Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	079 406 74 71
Fax	237 78 79
Gemeindepolizei, Städtle 14	
Natel	079 696 33 83
Fax	237 78 59
Gemeindepolizisten	
Beck Daniel priv.	262 28 12
Wolf Rigobert priv.	232 45 32
Rathaus-Hauswart	
Wille Roland priv.	237 78 43

Gemeindedienststellen	
Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Deponiewart Falk Emil priv.	232 69 43
Entsorgungszentrum Haberfeld, Drescheweg 8	232 61 65
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaverbeseitigung, Wasenmeister Schreiber Franz, Schaanerstr. 72	232 13 92
Feuerwehr-Notruf 118	
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Natel	079 406 74 59
Kdt. Lageder Werner priv.	232 32 53
Stv. Bossard Edgar priv.	232 94 47
Forsthaus Bannholz	
Natel	077 98 44 46
Gemeindeförster	
Ospelt Thomas priv.	232 46 83
GAV-Störungsdienst	
Wachter TV+Communications AG	233 10 40
Jugendtreffpunkt Camäleon	
St. Luzistr. 1	230 02 10
Fax	230 02 11
Telefonkabine	233 33 98
Kindergärten	
Aubündt, Aubündt 5	232 49 37
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Fürst-Franz-Josef-Str.38	232 62 76
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Schwefel, Schwefelstr. 17	232 68 67
Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15	232 66 26
Kläranlage, Schaanerstr. 49 T/F 232 26 40	
Pikettdienst Natel	079 / 413 06 76
Klämeister Ospelt Hans priv.	232 28 70
Krankenhaus Heiligkreuz 25 235 44 11	
Besuchszeiten:	
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr	
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	

Pfarrämter	
Katholisches Pfarramt,	
St. Florinsgasse 17	232 36 16
Pastoralassistent Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL,	
Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt	
Eggasweg 10	232 25 15
Primarschule Aeule	
Natel	232 30 60
Fax	233 29 32
Hauswart	232 30 64
Natel Hauswart	079 406 74 69
Hauswart Schluchter Rüdiger priv.	232 42 01
Primarschule Ebenholz	
Natel	233 35 10
Fax	233 15 04
Hauswart Lins Linus priv.	232 27 43
Riethof Landwirtschaftsbetrieb,	
9487 Gamprin-Bendern	232 37 25
Schwimm-/Badeanst. Mühleholz	
Kiosk	232 24 77
Rheinpark Stadion	
Natel Sportplatzwart	079 623 56 18
Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3 235 40 60	
Saalwart Ospelt Rainer priv.	233 25 47
Natel	079 629 33 62
Fax	235 40 61
Vermittleramt	
Natel	232 01 44
Vermittler Konrad Arthur priv.	232 21 14
Vermittler-Stellvertreter	
Walsen Ernst sen. priv.	232 58 51
Wasserwerk, Drescheweg 8 T/F 232 26 21	
Pikettdienst Natel	077 97 57 14
Wassermeister Büchel Silvio priv.	232 38 84
Werkbetrieb, Drescheweg 8 232 61 65	
Pikettdienst Natel	079 696 83 88
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter	
Becker Pepi priv.	232 70 30

(T/F = Telefon + Fax)

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11

Öffnungszeiten Abfallentsorgung

Entsorgungszentrum Haberfeld

für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier, Batterien usw.	Montag - Freitag	13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag	07.00 - 12.00, 13.30 - 17.30 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag	08.00 - 12.00, 13.30 - 17.00 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr